

Doris Joachim (Gebete, Szenische Lesung) – Uwe Hausy (Szenische Lesung) – Bernhard Kießig (Musik)

Gottesdienst zur Kirchenvorstandswahl

Am 13. Juni 2021 – 2. Sonntag nach Trinitatis

Inhalt

1. Vorbemerkung	S. 1
2. Liturgische Bausteine	S. 2
3. Dreistimmiger Satz zu den liturgischen Antwortgesängen	S. 6
4. Liedvorschläge	S. 6
5. Szenische Lesung des Predigttextes 1 Kor 14,1-12	S. 7

1. Vorbemerkung

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Gottesdienstentwurfes wissen wir noch nicht, was unter Pandemiebedingungen möglich ist. Wir stellen hier Bausteine für einen Gottesdienst vor. Dabei ist es möglich, einzelne Stücke auch für einen Gottesdienst im digitalen Raum zu verwenden¹. Falls bis zum Wahltermin in Kirchen der Gemeindegang immer noch verboten ist, können einzelne liturgische Gesänge chorisch von der Gemeinde gesprochen werden. Oder sie werden solistisch vorgetragen.

Für die Eingangsliturgie finden Sie hier zwei verschiedene Formen entsprechend den Grundformen I und II, wie sie der „Liturgische Wegweiser durch den Gottesdienst in der EKHN“ vorschlägt. Wir orientieren uns am Proprium des 2. Sonntags nach Trinitatis. Die szenische Lesung des Predigttextes kann eine Predigt ersetzen oder ergänzen. Sie kann der Situation der je eigenen Gemeinde angepasst werden.

Zur musikalischen Gestaltung schlagen wir das Sprechen des Psalms auf Musik sowie alternative liturgische Antwortgesänge vor. Dazu finden Sie mp3-Dateien zum Anhören auf unserer Website.

Weitere Anregungen finden Sie in den Gottesdienstentwürfen vergangener Wahlen. Sie finden sie im [Downloadbereich](#) unserer Homepage. Und eine Übersicht finden Sie auf unserer Seite [Kirchenvorstandswahl 2021 – Gottesdienstentwürfe](#).

¹ Hinweise zur Gestaltung finden Sie auf unserer [Homepage](#).

2. Liturgische Bausteine

Psalm 36,6-10

Für das Beten des Psalms schlagen wir mehrere Möglichkeiten vor:

- Im Wechsel zwischen Liturg*in und Gemeinde
- Zwei Personen beten im Wechsel
- Die Gemeinde spricht den ganzen Psalm choris
- Zwei kleine Gruppen (z.B. Konfirmand*innen) sprechen den Psalm im Wechsel choris.

Das Gloria nach dem Psalm kann folgendermaßen gestaltet werden:

- Es wird das traditionelle Gloria patri gesungen oder gesprochen.
- Die Gemeinde antwortet sprechend oder singend mit dem alternativen Gloria (s.u.)
- Beide Formen des Gloria können solistisch vorgetragen werden.

Alternativvorschlag: Sprechen auf Musik

Der Psalm wird von einer Person auf Musik gesprochen. Dazu finden Sie auf unserer Website zur Anregung zwei [Dateien im mp3-Format](#), einmal exemplarisch mit gesprochenem Text, einmal nur die Musik als Playback.

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes /
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Gloria nach dem Psalm

Gesprochen oder gesungen (Die Noten im TIF-Format finden Sie [hier](#).)

Du gibst, was wir brauchen.

Gott, Quelle des Lebens.

Dich loben wir.

Halleluja.

♩ = 78

Du gibst, was wir brau - chen. Gott, Quel - le des Le - bens.

5 Dich lo - ben wir. Hal - le - lu - ja.

Text: Doris Joachim Musik: Bernhard Kießig © Zentrum Verkündigung

Kyrie, Gloria, Tagesgebet

Die jeweiligen Antwortgesänge können von der Gemeinde gesungen oder – falls Gemeindegesang immer noch verboten ist – gesprochen werden. Möglich ist ebenfalls ein solistischer Vortrag.

Selbstverständlich können auch die traditionellen Responsorien verwendet werden.

Hinführung zum Kyrie

Köstlich ist deine Güte, Gott.
 Sie ist groß.
 Sie macht satt.
 Ich höre den Jubel.
 Die Freude. Den Überschwang.
 Was für eine Hoffnung!
 Was für ein Vertrauen!
 So möchte ich leben.
 Hilf mir auf,
 wenn meine Hoffnung am Boden liegt.

Kyrie-Ruf

Gesprochen oder gesungen (Die Noten im TIF-Format finden Sie [hier](#).)

Gib uns, was wir brauchen.
 Gott, Quelle des Lebens.
 Dich bitten wir.
 Erbarme dich.

♩ = 78

Gib uns, was wir brau - chen. Gott, Quel - le des Le - bens.

5 Dich bit - ten wir. Er - bar - me dich.

Text: Doris Joachim Musik: Bernhard Kießig © Zentrum Verkündigung

Hinführung zum Gloria

Gott sprach: Licht soll aus der Dunkelheit aufstrahlen.
Und Gott hat ein helles Strahlen in unsere Herzen gegeben.
(2 Kor 4, 6a nach BigS)

Gloria

Gesprochen oder gesungen (Die Noten im TIF-Format finden Sie [hier](#).)

Du, Gott in der Höhe.
Gibst Güte und Frieden.
Dich ehren wir.
In Ewigkeit.

♩ = 78 F Dm Gm⁷ C

Du, Gott in der Hö - he. Gibst Gü - te und Frie - den.

5 Am⁷ Dm Bb/C C⁷ F

Dich eh - ren wir. In E - wig - keit.

Text: Doris Joachim Musik: Bernhard Kießig © Zentrum Verkündigung

Tagesgebet

Gott, hier sind wir.
An diesem Wahntag.
Vergnügt oder unsicher.
Aufgeregt oder gelassen.
Sei du jetzt auch hier.
An diesem ganzen Tag.
Gib Freude in unsere Herzen.
Und Licht und Hoffnung.
Heute, morgen und in Ewigkeit.
Alle: Amen

Anstelle von Kyrie, Gloria und Tagesgebet:

Eingangsgebet für die einfache Form

Von Güte singen die Alten.
Von dir, du Gott des Lebens.
Das möchten wir spüren.
In unserer Gemeinde.
Heute besonders, an diesem Tag,
da wir wählen.
Gib deinen Geist.
Und gute Nerven.

Und Gelassenheit dazu.
Wie es auch wird –
Deine Güte bleibt,
für uns, für alle, heute und immer.

Alle: Amen.

Fürbitten

mit Liedruf (z.B. Kyrierufe aus dem EG oder „Nimm du dich ihrer an“)

Die Gebete sind kurz gehalten, sodass die Gemeinde in der Stille ihr Gebet eintragen kann. Vielleicht werden einige Aktualisierungen und Konkretionen nötig werden. Die Noten als TIF-Datei finden Sie [hier](#).

Nimm du dich ih- rer an, nimm dich ih- rer an.
Da- rum bit- ten wir dich. A- men.

M.: Burkhard Jungcurt

Wir sehnen uns nach deiner Güte, Gott.
Nach Freude und Gesundheit.
Nach Friede und Gerechtigkeit.
Und so bitten wir:

Komm zu allen, die ihr Vertrauen in deine Güte verloren haben.

Stille

Wir bitten dich: *Liedruf*

Komm zu allen, deren Herz schwer vor Trauer ist.

Stille

Wir bitten dich: *Liedruf*

Komm zu allen, die in Angst vor Krankheit leben.

Stille

Wir bitten dich: *Liedruf*

Komm zu allen, die unter Gewalt leiden.

Stille

Wir bitten dich: *Liedruf*

Komm in unsere Gemeinde, wenn wir heute einen neuen Kirchenvorstand wählen.

Stille

Wir bitten dich: *Liedruf*

Komm zu allen, deren Namen wir dir in der Stille nennen.

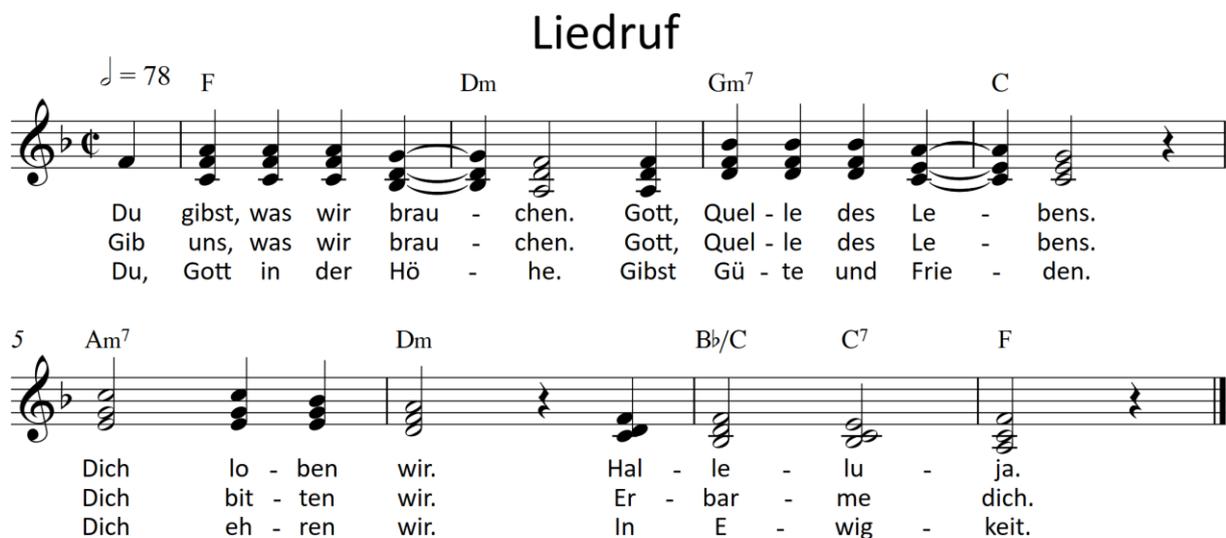
Stille

Wir bitten dich: *Liedruf*

Vaterunser

3. Dreistimmiger Satz zu den liturgischen Antwortgesängen

Liedruf



♩ = 78

F Dm Gm⁷ C

Du gibst, was wir brau - chen. Gott, Quel - le des Le - bens.
Gib uns, was wir brau - chen. Gott, Quel - le des Le - bens.
Du, Gott in der Hö - he. Gibst Gü - te und Frie - den.

5 Am⁷ Dm B^b/C C⁷ F

Dich lo - ben wir. Hal - le - lu - ja.
Dich bit - ten wir. Er - bar - me dich.
Dich eh - ren wir. In E - wig - keit.

Text: Doris Joachim Musik: Bernhard Kießig © Zentrum Verkündigung

Die Noten im TIF-Format finden Sie [hier](#).

4. Liedvorschläge

Lieder zum Beginn (passend auch zum Psalm)

EG 449 Die güldne Sonne

EG 454 Auf und macht die Herzen weit

Lieder zur Psalmthematik (Gottes allumfassende Güte)

EG 277 Herr deine Güte reicht, so weit der der Himmel ist

EG 324 Ich singe dir mit Herz und Mund

EG 329 Bis hierher hat mich Gott gebracht

EG 408 Meinem Gott gehört die Welt

EG+ 87 Lobe den Herrn, meine Seele

EG+ 94 Danke für die Sonne

EG+ 95 Singt Gott, unserm Herrn

Predigtlied

EG 417 Lass die Wurzel unsers Handelns Liebe sein

EG+ 120 Gottes Liebe ist so wunderbar
EG+ 122 Grenzenlos ist deine Liebe

Die Lieder EG 408 und EG+ 120 eignen sich auch gut für generationenübergreifende Gottesdienste.

5. Szenische Lesung des Predigttextes 1 Kor 14,1-12

Warum wir dies vorschlagen

Der Text für den 2. Sonntag nach Trinitatis ist schwer verständlich, das Thema „Zungenreden“ ist vielen fremd. Wir schlagen hier eine szenische Lesung vor, die unterhaltsam und informativ den Text auslotet und deutet, ihn in seinem ursprünglichen historischen Kontext betrachtet und zugleich Parallelen zu heute zieht. Die szenische Lesung bringt dabei ein gewisse Leichtigkeit und Heiterkeit ins Spiel und bearbeitet dabei dennoch ein gewichtiges Thema: Das Miteinander verschiedener Gruppen und Meinungen hinsichtlich christlicher Spiritualität in einer Gemeinde und die Erkenntnis, dass es nicht immer um ein „Entweder-Oder“ gehen muss, sondern auch um ein „Sowohl-als-auch“. Emotionale Begeisterung, die sich manchmal nicht rational erklären kann, und Sprachfähigkeit im Glauben, die einen Diskurs erst ermöglicht, können einander ergänzen. Dies erschien uns angesichts einer Kirchenvorstandswahl als eine reizvolle Herausforderung.

Die Figuren

- F1 hat eine gewisse Sympathie für Ekstase und emotionale Höhenflüge
- F2 ist eher rational orientiert
- L liest den biblischen Text, erklärt und positioniert sich irgendwo zwischen F1 und F2

Mögliche Rahmenhandlung

Die lesende Person L spricht von der Kanzel oder vom Ambo aus, evtl. steht sie auch vor dem Altar/Abendmahlstisch. Die beiden Figuren F1 und 2 könnten von einer seitlichen Empore aus sprechen, wo dies räumlich möglich ist. Dann stellen sich vielleicht bei einigen unwillkürlich Erinnerungen an die beiden Alten aus der Muppetshow ein. Sie können auch aus einer anderen Position im Chorraum bzw. Altarraum sprechen. Auf jeden Fall sollten sie sichtbar sein.

Die szenische Lesung

Wir orientieren uns an der Lutherübersetzung 2017

- L Der Predigttext für den heutigen Wahlsonntag steht im 1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth. Im 14. Kapitel.
- F2 Also: Ich hab den Text schon gelesen. Der ist echt seltsam.
- F1 Ähm... Ich nicht. Ich lass mich immer gern überraschen.
- L Ich habe Sie ja eingeladen, in diesem Gottesdienst mitzuwirken. Aber vielleicht lassen Sie mich erstmal lesen? „Strebt nach der Liebe! Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am

meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet! Denn wer in Zungen redet, der redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott; denn niemand versteht ihn: im Geist redet er Geheimnisse.“

- F2 Entschuldigung. Ich müsste da mal unterbrechen. Was genau ist das denn: Zungenreden? Ich meine: Ohne Zunge geht ja wohl nicht.
- F1 Vielleicht meint Paulus eine Art Geheimsprache. Oder irgendwas Philosophisches? Mit vielen Fremdwörtern und so. Es gibt ja Leute, die machen das extra. Reden kompliziertes Zeug, das keiner versteht, damit man sie für besonders schlau hält.
- F2 Nee, ich glaub, der Paulus meint was anderes. Vielleicht sowas wie Gebete, die kein Mensch versteht, nur Gott.
- F1 Das klingt aber so, als ob Paulus das gar nicht so gut findet. Und warum soll prophetisch reden so viel besser sein? (zu L *gewandt*) Könnten Sie das bitte erklären?
- L Ehrlich gesagt: Das ist gar nicht so einfach. Am Zungenreden haben sich damals die Geister geschieden. Heut übrigens auch.
- F1 Ich habe das so verstanden, dass Zungenreden eine Art Begabung ist, die der Heilige Geist einem gibt.
- F2 Man kann das also nicht lernen? Das mogelt sich am Verstand vorbei und kommt dann einfach irgendwie?
- F1 Ja genau! So eine Art Geistesblitz? Oder eine Erleuchtung? Oder ein Wow-Erlebnis. Cool!
- L (zögerlich) Ja, so ungefähr.
- F2 Das klingt dubios.
- L Sie haben mich gefragt, was Zungenreden ist. Ich versuche mal eine Erklärung. Es stimmt: Zungenreden ist eigentlich eine Art von Gebet. Allerdings kann man diese Worte nicht verstehen.
- F1 Eine Fremdsprache also, wie chinesisch?
- L Nein, keine Fremdsprache. Überhaupt keine Sprache, sondern eher unverständliche Laute.
- F2 So eine Art Rabarabar? Oder Babysprache?
- L Naja, so würde ich es nicht sagen. Menschen, die in Zungen reden sind wie in Ekstase. Ergriffen vom Heiligen Geist. Das ist ein spirituelles Erlebnis. Und das hat nicht jeder.
- F1 Die sind also völlig aus dem Häuschen, und der Verstand schaltet sich aus? Die lassen die Gefühle einfach raus und rasten aus? Das gefällt mir.
- L Manche nennen es auch Engelssprache. Da entsteht eine besondere Verbindung zwischen Menschen und dem Göttlichen.
- F1 Ja, sowas kenne ich auch. Beim Beten oder beim Singen oder wenn mich eine Begegnung mit einem Menschen ganz besonders berührt. Aber so komische Laute habe ich nie dabei von mir gegeben.
- F2 Wozu soll das auch gut sein?
- L Gute Fragen. Damit hat sich auch Paulus beschäftigt. Denn es gab in der Gemeinde in Korinth ein Problem.

- F2 Die hatten Konflikte untereinander. Vor allem zwischen den Reichen und den Armen in der Gemeinde. Und dass einige sich für bessere Christen hielten als die anderen. Das habe ich mal gelesen. Nun gucken Sie doch nicht so, wie gesagt ich bin vorbereitet.
- F1 Das hat es also immer schon gegeben? Nicht nur heute?
- L Ja, leider. Schon die ersten Christen hatten Streit. Auch darüber, wie man sich nach außen zeigen soll.
- F2 Sie meinen, die haben sich über ihre mediale Kommunikation gestritten? Kommt mir bekannt vor.
- L Eh, ja. So ähnlich. Es ging darum, auf welche Art sie die frohe Botschaft so erzählen, dass es andere auch verstehen. Also die Nichtchristen um sie herum.
- F2 Und da wird so ein Rabarabara keine gute Idee sein.
- F1 Wenn die damals schon Internet gehabt hätten – wie wäre das wohl gewesen?!
- F2 Das will ich mir gar nicht vorstellen. Die charismatischen Zungenredner hätten bestimmt viel mehr Aufmerksamkeit bekommen als der vernünftige Paulus.
- F1 Hat der nicht sogar gestottert? Ein großer Redner soll er ja nicht gewesen sein.
- F2 Ja, das kann man aus seinen Briefen so herauslesen. Aber obwohl er es mit dem Reden nicht so hatte, wollte er sich nicht auf diese Ekstase-Rabarabara-Zungenrede-Seite schlagen. Der hat sich echt abgemüht, über den Glauben verständlich zu sprechen und das ist manchmal kompliziert genug.
- F1 Und da wäre das Rabarabara doch vielleicht die einfachere Lösung (*lacht*). Aber schließt sich das denn aus? Wenn man mal gefühlsmäßig so richtig aus dem Häuschen ist und Gott spürt? Und dann auch vernünftig drüber reden kann.
- L Ich lese mal weiter, okay? Paulus schreibt:
 „Wer aber prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung und zur Ermahnung und zur Tröstung. Wer in Zungen redet, der erbaut sich selbst; wer aber prophetisch redet, der erbaut die Gemeinde. Ich möchte, dass ihr alle in Zungen reden könnt; aber noch viel mehr, dass ihr prophetisch redet. Denn wer prophetisch redet, ist größer als der, der in Zungen redet; es sei denn, er legt es auch aus, auf dass die Gemeinde erbaut werde. Nun aber, Brüder und Schwestern, wenn ich zu euch käme und redete in Zungen, was würde ich euch nützen, wenn ich nicht mit euch redete in Worten der Offenbarung oder der Erkenntnis oder der Prophetie oder der Lehre?“
- F1 Der Paulus eiert ganz schön rum, gelle? Er sagt zwar, dass er das mit dem Zungenreden okay findet, aber irgendwie auch nicht.
- F2 Ja klar, Paulus ist fürs Hirn einschalten und Faktencheck. Und dass alle verstehen, was geredet wird. Und wenn jemand in Ekstase unverständliche Laute von sich gibt, soll er gefälligst allen erklären, was er da grad gesagt hat.
- F1 Ganz schön streng, finde ich. Ist Christsein nicht auch was fürs Gefühl? Es gibt doch Erfahrungen, die man nicht erklären kann. Bei Musik zum Beispiel. Oder wenn ich am Meer

- sitze. Oder so heilige Momente zwischen Menschen. Und du weißt gar nicht so richtig, wie das kommt.
- F2 Aber stell dir mal vor, wir würden in der Kirche alle verzückt vor uns hin rabarbar. Wie in einem Rausch. Ist doch verrückt.
- F1 Sowas meine ich nicht. Der Heilige Geist ist doch keine Droge.
- F2 Das scheinen nicht alle zu wissen. Was der Paulus vor 2000 Jahren gesagt hat, wirkt wie eine Warnung vor irrationalem Durcheinander. Da hilft nur: Hirn einschalten.
- F1 Na, mit dem Hirn allein kommt man auch nicht weit.
- F2 Ich glaube es geht nur darum, dass da in Korinth ein paar Leute waren, die gesagt haben: Guckt mal, was wir können. Wir haben den direkten Draht zu Gott. Wir sprechen sogar die Sprache des Heiligen Geistes oder der Engel. Und dann werden wir ganz eins mit Gott. Und manche haben gemeint: Nur wer diese Gabe hat, ist ein richtiger Christ.
- F1 Oder eine richtige Christin.
- L Genau. Und Paulus meint: Okay, habt ruhig eure Offenbarungserlebnisse. Aber glaubt nicht, dass ihr was Besseres seid.
- F1 Da frage ich mich, wie die ihren Kirchenvorstand gewählt haben.
- F2 Und dann spalten die sich auch noch, wo Zusammenhalt angesagt wäre. Ich finde: Über Gefühle und spirituelle Erfahrungen muss man diskutieren können.
- L Und Paulus will genau das. Denn da in Korinth ist das mit der Spiritualität aus dem Ruder gelaufen.
- F2 Kann man sich das vielleicht wie ein Casting vorstellen: Wer ist am spirituellsten im ganzen Land? Nur, hm, wer war denn da die Jury?
- L Für Paulus war es wichtig, dass die Botschaft von Jesus Christus klar und deutlich überkommt. Das nennt er prophetisch reden. So dass man das Gesagte auch versteht.
- F2 So soll es in einer Gemeinde sein. Und auch überhaupt, nicht nur bei den Christen. Das geht grad etwas unter bei uns. Da giften sich viele nur noch an und verheddern sich in Verschwörungstheorien. So ein gepflegter Streit um ein Thema, ohne dass man dem anderen seine Würde oder seinen Glauben abspricht – das muss geübt werden.
- F1 Im Text geht es ja noch weiter. Wären Sie so freundlich?
- L Ja, der Brief geht noch weiter. Paulus schreibt: „So verhält es sich auch mit leblosen Instrumenten, es sei eine Flöte oder eine Harfe: Wenn sie nicht unterschiedliche Töne von sich geben, wie kann man erkennen, was auf der Flöte oder auf der Harfe gespielt wird? Und wenn die Posaune einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zur Schlacht rüsten?“
- F1 Wenn alle den gleichen Ton spielen würden – das wäre langweilig.
- F2 Genau. Es muss verschiedene Klangfarben in einer Gemeinde geben. Die einen können das, die anderen das, und verschiedene Meinungen bringen uns voran.
- F1 Aber wenn mehrere Instrumente zusammenspielen, dann müssen sie aufeinander hören.

- F2 Finde ich gut. Erst mal zuhören und dann reden! Das nennt man dann einen gepflegten Streit.
- F1 Was hast du nur immer mit Streit oder Diskussionen? Ich habe das jetzt so verstanden, dass alle Instrumente zusammen eine schöne Melodie spielen. So soll es auch in unserer Gemeinde sein.
- F2 Dissonanzen können auch spannend und schön sein. 12-Ton-Musik auch.
- F1 Oh nee. Echt jetzt?
- F2 Wir leben nicht immer in schöner Harmonie. Da entsteht keine Dynamik. Und wenn eine Gruppe nicht auch mal offenlegt, wo die Meinungen verschieden sind ...
- F1 *(fällt F2 ins Wort)* Ob Musik auch so eine Art Zungenrede ist? So eine Art Gebet ohne Worte?
- F2 Damit könnte ich mich anfreunden.
- F1 Und ehrlich: Ich finde das mit dem Zungenreden immer noch faszinierend. Sich mal irgendwie loslassen. Wie beim Tanzen zum Beispiel. Oder beim Spielen. Da kann ich ganz aus mir herausgehen. Und gleichzeitig fühle ich mich ganz mit mir eins. Und ich vergesse die Zeit.
- F2 Das ist aber nicht Beten und Zungenreden, wie Paulus das meint.
- F1 Ich weiß nicht. Wenn mich dabei tiefe Freude erfasst oder Glück oder Rührung ja, sogar Trauer – dann ist das für mich auch ein spirituelles Erlebnis. Wer weiß: Vielleicht ist das auch eine Gabe, die der Heilige Geist gibt.
- L Wenn ich euch mal unterbrechen darf: Der Predigttext ist immer noch nicht zu Ende. Ich lese mal weiter. Paulus schreibt: „So auch ihr: Wenn ihr in Zungen redet und nicht mit deutlichen Worten, wie kann man wissen, was gemeint ist? Ihr werdet in den Wind reden. Es gibt vielerlei Sprachen in der Welt, und nichts ist ohne Sprache. Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache nicht kenne, werde ich ein Fremder sein für den, der redet, und der redet, wird für mich ein Fremder sein. So auch ihr: Da ihr euch bemüht um die Gaben des Geistes, so trachtet danach, dass ihr sie im Überfluss habt und so die Gemeinde erbaut.“
- F1 Also geht es darum, dass wir uns einig darüber sind, dass wir uns uneinig sind? Das ist jetzt nicht so befriedigend, oder? In einer Gemeinde müssen doch auch Entscheidungen getroffen werden.
- F2 Klar. Dafür wählen wir ja einen Kirchenvorstand.
- F1 Und wie kommt man dann zu einer Entscheidung, wenn alle andere Meinungen haben? So wie damals in Korinth.
- L Ja, das ist schwer. Aber Paulus gibt uns eine Richtschnur, die alternativlos ist: die Liebe.
- F2 Also, jetzt wirklich – was hat – bitteschön – die Liebe mit einem Kirchenvorstand zu tun?
- F1 Na das ist doch klar. Die Liebe steht in unserem Grundsatzprogramm als Kirche.
- L Stimmt. Und Paulus schreibt das auch an die Korinther: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.“ (1 Kor 13,1)
- F1 Ist das jetzt wieder so ein gemeiner Seitenhieb auf das enthusiastische Zungenreden?

- L Nein, nein. Die anderen kommen genauso dran: Paulus schreibt: „Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüsste alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, sodass ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts.“ (1 Kor 13,2+3)
- F2 Wenn ich mich recht erinnere, dann fängt der Predigttext über das Zungenreden auch mit der Liebe an. Wie war das noch?
- L „Strebt nach der Liebe.“ Das ist wie eine Überschrift.
- F2 Könnte vielleicht doch ein gutes Motto für einen Kirchenvorstand sein oder für die ganze Kirche.
- F1 Genau.
- L Ich kann darauf nur sagen: Ja und Amen.

Quellen

Texte zum Neuen Testament. Religionsgeschichtliches Textbuch zum Neuen Testament, hrsg. Von Klaus Berger und Carsten Colpe, Reihe NTD, Textreihe Band 1, Göttingen 1987. Hier der Hinweis auf das „Testamentum Hiob“, jüdisch-hellenistisches Buch aus dem 1. Jahrhundert vor oder nach Christus. Darin wird beschrieben, dass Hiob seinen Töchtern Gürtel mit apotropäischem (unheilabwehrendem) Charakter vererbte. Die drei Töchter konnten auf diese Weise in der Sprache der Engel, der Urmächte des Himmels und der Cherubim sprechen. Dabei „nahmen sie ein anderes Herz an, nicht mehr die Dinge der Erde zu denken“. In einem tranceähnlichen Zustand sprachen sie inspiriert und lobten Gott. Hier hören wir eine Parallele zu 1 Kor 13,1 „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete und hätte die Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Herz oder eine klingende Schelle.“

Lohnend ist auf jeden Fall der TRE-Artikel zum Thema Zungenrede.

Copyright-Hinweise

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.